

Ausland.

Aus Furcht zu erblinden, erschossen hat sich in Paris der in Theaterkreisen wohlbekannte Millionär Emil Fündel aus St. Petersburg.

Zu Tode geschleift wurde der Bürgermeister Stancu Stan der Gemeindefürst Corbi-Ciungi, Rumänien. Derselbe hatte einen Bekannten mit seinem Wagen nach einem Nachbarort gebracht. Bei der Heimfahrt wurden die Pferde plötzlich scheu und der Bürgermeister fiel in Folge des Sturzes aus dem Wagen; dabei verwickelte er sich so unglücklich in die Stricke der Pferde, daß er bis nach Hause geschleift wurde, wo sein Bruder die glückliche verstümmelte Leiche empfing.

Beim „Aufhängespielen“ den Tod gefunden hat ein kaum achtjähriger Junge in Berlin. Die Eltern, welche auf Arbeit gegangen waren, hatten die drei Kinder allein zu Hause gelassen und diese spielten nun „Aufhängen.“ Der arme „Delinquent“ wurde von den beiden Geschwister mit einer Schnur am Bettpfosten aufgeknapft. Als sie sahen, daß der Knabe sich verärbte, liefen sie, anstatt die Schnur zu lösen, aus Angst davon. Bei ihrer Rückkehr fanden die Eltern den Knaben als Leiche vor.

Ein Riesen-Hausen wurde unlängst umweit Orsova, Ungarn, in der Donau gefangen. Das Thier war 2 1/2 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 90 Centimetern. Sein Gewicht betrug 280 Kilogramm. Das Innere des Fisches barg 38 Kilogramm Kaviar von beinahe erbsengroßen Körnern! Der Hausen, dessen Werth wenigstens 680 Gulden betrug, wurde in Budapest verkauft. Außer dem Hausen fing man bei Orsova in derselben Woche noch mehrere Fische von je 80 bis 100 Kilogramm Schwere.

Von einem Nord durch russische Grenzjäger wird aus Grajewo, der preussischen Ostpreußen-Grenzstadt, berichtet. Dort drangen in der Nacht mehrere Grenzjäger, um Geld zu rauben, in die Wohnung eines Fischereipächters und brachten diesem sowie seiner Ehefrau mit ihren Säbeln schwere Verletzungen bei, obwohl sie 800 Rubel ausgehängigt erhielten. Den zu Hilfe eilenden Sohn der alten Leute durchbohrte einer der Mörder mit seinem Seitengewehr, so daß der junge Mann tot zusammenbrach. Durch das Herannahen eines Wagens wurden die Grenzjäger vertrieben; sie suchten unter Zurücklassung des Raubes das Weite.

Aus dem vierten Stock herab stürzte sich kürzlich am hellen Vormittag in Hamburg ein Mann, der nur mit einem Hemde bekleidet war. Durch den Fall wurde der Körper in eine unformliche Masse verwandelt, doch war noch Leben in dem Unglücklichen, als man ihn aufhub; er starb, ohne die Bewusstung wieder erlangt zu haben. In seinem Zimmer fand man eine Frauensperson vor, welche angab, ihr Freund, ein Brasilianer, sei überhaupt sehr nervös und jetzt besonders erregt gewesen, weil Gelbeschlangen ausgeblieben seien. Er habe schon zwei Tage zuvor den Versuch gemacht, aus dem Fenster zu springen; sie sei damals in der Lage gewesen, ihn daran zu verhindern; dieses Mal sei es ihr unmöglich gewesen, da er blitzschnell zum Fenster hinausgestürzt sei.

Französischer Spionerie-herei ist kürzlich etwas Geklungenes passiert. Ein pommerischer Gutbesitzer, dem man den Deutschen schon von Weitem ansah, hatte gesundheitshalber ein französisches Bad besucht; er war sofort der hohen Polizei als verdächtig aufgefallen und man hatte seine Korrespondenz etwas scharf unter Beobachtung gestellt. Wichtig fiel ein Brief mit beiliegenden Zeichnungen in die Hände des Polizeilieutenants. Da nun der Beamte nicht Deutsch verstand, so ging die verdächtige Zeichnung nach Paris zur Revision, währenddessen man den pommerischen Spion mit noch schärferem Nachdruck bewachte. Nach zehn Tagen endlich kam die Zeichnung zurück mit dem Vermerk: „Der Abendung nach Deutschland steht nichts entgegen, denn die Zeichnung ist: der verordnete Bauplan eines Schweinestalls für den Gutshof des Besitzers.“

Im Harmonium eine Döle-maschine hat ein radsüchtiger Arzt in Italien seinem Feind, dem Bürgermeister Ruggieri von Novi bei Foggia, gesandt. Der Schuldige, ein Dr. Petrucci, welcher wegen Erpressungen aus Foggia entflohen war, hatte dem Bürgermeister, der seine Praktiken aufgegeben hatte, tödlichen Haß gewidmet. Im September 1894 erhielt Ruggieri aus Neapel zwei Flaschen Wasserzucht, als Absender war der frühere Präfect von Foggia genannt, der um ein Kistchen Orangen als Gegengeschenk bat. Mehrere Leute, die von dem Wasserzucht getrunken hatten, schwebten lange zwischen Tod und Leben, denn der Wein war vergiftet. Kurz darauf erhielt der Bürgermeister, von einer Schweizerin, ein Harmonium zugewandt, obwohl es ihm nie eingefallen war, ein solches zu bestellen. Das Harmonium erwies sich bei näherer Prüfung als eine feiner hergestellte Dölemaschine, die geeignet hätte, um ganz Neapel in die Luft zu sprengen. Als Absender des Teufelswerks wurde endlich der kausale Dr. Petrucci ermittelt und verhaftet.

Inland.

Um aus dem Gefängnis zu entkommen, zwangte sich eine Negerin in Paris, Tenn., zwischen Eisenklammern hindurch, die nur sechs Zoll von einander entfernt waren.

Großmuth bezauberte ein Spitzhube in Marinette, Wis. Er bohre in die Thüre einer Bierwirthschaft ein Loch, drehte den innen stehenden Schlüssel um, öffnete die Thüre, entnahm der Wadentasche \$5 und ließ \$3 als „Change“ zurück.

Mit 77 Jahren eine 79-jährige gebräutete hat der Veteran August Busch in Shelbyville, Ind. Die Kinder der alten Dame protestirten gegen das Heirathsproject, als jedoch August kürzlich seine Pension erhielt, holte er sich in aller Stille einen Heirathsvertrauen, ließ seine Braut kommen, und innerhalb der nächsten Viertelstunde war der Bund geschlossen.

Mit einer sonderbaren Testamentsbestimmung ist Christian Reese in Milwaukee hervorgetreten. Er vermacht in seinem Testamente seiner Gattin \$500 in Baar und die Nutzung seines gesamten Eigenthums bis zu ihrem Tode unter der Bedingung, daß sie sich nicht wieder verheirathet; sollte sie eine neue Ehe eingehen, so wird das Eigenthum sofort unter die sechs Kinder Reeses vertheilt.

Weil seine Braut ihn nicht heirathen wollte, erschloß sich Henry Thornton in Louisville, Ky. Er war mit der ältesten Tochter des Eisenbahnpräsidenten Smith verlobt. Um einem bislang unbekanntem Grunde erklärte ihm eines Tages die junge Dame, daß sie nie die Seine werden könne, worauf sie die ungeliebte That beging. Das Mädchen verfiel beim Anblicke des Selbstmörders in Krämpfe und ist nun jetzt so krank, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Ueber 100 vermifft Kinder wurden jüngst in Philadelphia gemeldet. Sie hatten sich theils im Park verlaufen, theils in dem ungeheueren Menschenstrom verloren, der sich anlässlich einer großen Militärparade angeammelt. Außer den Kindern waren noch ein 18-jähriger schwächlicher Kriecher, ein 17-jähriger alter Radfahrer, ein 48-jähriger Mann aus Chester und ein 79-jähriger alter Greis „abhanden“ gekommen. Die Polizei griff alle Verirrten auf und brachte sie nach den verschiedenen Stationen, wo sie dann von ihren Eltern beziehungsweise Verwandten abgeholt wurden.

In mitten der Stadt einen Goldadler gefangen hat man kürzlich in Philadelphia. Der offenbar von dem heftigen Winde aus der Waldgegend New Jerseys nach der Stadt getragene Vogel flog mehrere Stunden anscheinend ziellos über die Dächer hin und fiel schließlich erschöpft auf die Straße herab. Mehrere Personen, die ihn einfangen wollten, attackirte der Adler mit seinem scharfen Schnabel und seinen Krallen. Ein gewisser Dr. Henry bedeckte schließlich den Kopf des Thieres mit seinem Regenschirm, so daß man auf diese Weise des Thieres habhaft wurde. Der Adler flatterte sieben Fuß und wurde in einer Apotheke aufgestellt.

Nach dreijährigem Verschollensein aufgetaucht ist der Bootsmann Patrick Hartnett von Norhout, N. J. Er befand sich damals mit seinem Boote in Brooklyn, N. J. Sein Weib und seine Familie war bei ihm in dem Boote. Hartnett entfernte sich eines Morgens, um eine beträchtliche Summe Frachtgebühren zu collectiren, kehrte aber nicht wieder zurück. Die Frau glaubte, ihr Mann sei das Opfer eines Raubmordes geworden, und trauerte um ihn. Als jüngst die Familie in Norhout Mittags zu Tische saß, trat Hartnett unvermuthet herein. Er sagte, er sei damals der Verschwendung seiner Frau überdrüssig gewesen und deshalb nicht wieder zurückgekehrt. Während der drei Jahre habe er sich einige tausend Dollars gespart, und er wolle nun wieder mit seiner Familie zusammenleben.

Ueber Elefanten-Reinigung schreibt man aus New York: So lange die Elefanten sich der goldenen Freiheit erfreuen, halten sie ihre Haut weich und schmiegsam, indem sie sich in Flüßen und Bächen herumwälzen. In der Gefangenschaft aber ist es nöthwendig, den Dickhäuter hin und wieder zu schrubben und zu ölen, damit die Haut nicht rissig wird. Einen solchen „Waldtag“ hatten jüngsthin die drei Elefanten, „Duchek“, „Tom“ und „Jewel“ im Central-Park Gothams zu bestehen. Die Prozedur wurde zuerst an „Duchek“ vorgenommen, die veranlaßt wurde, niederzuknien. Vermischt mit Wasser und Seifenwasser geschabte die gründliche Scheuerung. Hierauf wurde die Haut „Duchek“ mit einer Mischung aus Kampfer und Kirschlorbeeröl bestrichen und so lange gebürstet, bis sie glänzte, wie ein neu polirter Stein. Gleich „Duchek“ ließ auch „Tom“ die Reinigung ruhig über sich ergehen. Nur „Jewel“ zeigte sich beim Waschen etwas widerpenlich. Der erst kurz vorher von Chicago nach New York getommene Dickhäuter war an Wasser und Seife nicht gewöhnt und kündete seinen Widerwillen gegen diese Dinge durch lautes Brüllen an. Als jedoch das Reinigungs-mittel Kampfer auf die Reihe kam, zeigte sich „Jewel“ mehr als gefügig.

Wegen Spuckens bestraft wurden der Millionär Brabury in San Francisco und der Tagelöhner Comer in St. Louis. Gegen Brabury war schon vor mehreren Wochen eine Buße von \$5 erkannt worden, weil er, und zwar dem Kondukteur zum Trost, in einem Straßenbahnwagen fortgesetzt ausgespuckt hatte. Der Missethäter verließ damals den Gerichtssaal mit der energischen Bemerkung, daß er als freier Amerikaner überall hinspucken dürfe und sein Recht dazu von dem Obergericht würde feststellen lassen. Letzter Tage erfaß sich Brabury abermals den Fußboden eines Straßenbahnwagens als Spucknapf. Der Kondukteur protestirte lebhaft gegen diese Verwendung des Fußbodens, reizte dadurch aber den alten Herrn nur zu erneuter Erleichterung seiner Speicheldrüsen. Ein von dem Kondukteur nunmehr herbeigerufenen Polizist nahm Brabury unter seine Fittiche, und der Richter gewahrte dem Fruchtbildungs-erzeuger 24 Stunden Freiheitsstrafe im Gefängnis. — Comer wurde zu \$50 Geldstrafe verdonnert. Er hatte, da er Tabak kaute, wiederholt auf den Boden eines Straßenbahnwagens gespuckt, obgleich ihm der Kondukteur dies verboten hatte. Als schließlich Comer noch ein in dem Wagen angebrachtes Plakat, welches das Spucken auf den Boden verbot, abreißen wollte, ließ ihn der Kondukteur arretiren.

Die größte Personen-Ansammlung, die Sarcorie, Mo., je gesehen, hatte dieser Ort vor Kurzem zu verzeichnen. Die Sarcorie Horticultural Association, die eine Farm von 1400 Acker mit Erdbeersträuchern besaß, fand im vergangenen Jahre, hatte in den Zeitungen angezeigt, daß sie 10,000 Erdbeerpflücker brauche. Es stellten sich daraufhin 20,000 Personen ein, welche die Hotels und Logirhäuser der Gesellschaft förmlich belagerten. Tausende der Zugeströmten mußten, da nicht genug Raum vorhanden war, auf dem Erdboden schlafen und ihre Mahlzeiten in improvisirten Erdlöchern oder Hütten aus Ästen und Blättern bereiten. Die Vager der Erdbeerpflücker erstreckten sich zu beiden Seiten des Springflusses auf eine Länge von zehn Meilen. Unter den Pflückern befanden sich viele, die einst bessere Tage gesehen und jetzt beschäftigungslos waren, wie: Eisenbahnkondukteure, Maschinenisten, Telegraphisten, Bremser, Clerks, Zeitungs- und Handelsleute und Andere.

Um ihre Kanonen bestohlen wurden die Kadetten in West Point. Die seltsame Entdeckung machte man, als die künftigen Generale zu einer Instruktionssunde versammelt waren und der Instruktionsoffizier ihnen an den vier Kanonen Waffenteile und andere ballistische Disciplinen beibringen wollte. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Kanonen blieben erfolglos, auch hat sich die Hermandad bislang vergeblich nach ihnen umgesehen. Der Verlust ist umso schmerzlicher, als drei der Geschütze den Konföderirten im Bürgerkriege (1861 bis 1865) abgenommen wurden und eines im mexicanischen Kriege (1846 bis 1848) erobert worden ist.

Stiefelpuger und Dieb ist der 17-jährige Wile Barth in San Francisco. Er bot dem Kaufmann Hanley von Oakland einen „Shine“ an, ihm zugleich etwas von seinem knurrenden Wagen vorjammern. Hanley ließ seine Fußbekleidung in Ordnung bringen und gab Wile 25 Cent. Während der letztere Hanleys Rock abstrüpfte, stahl er ihm seine goldene Uhr im Werthe von \$250 und \$70 in Gold. Er ergriff darauf die Flucht, wurde jedoch eingeholt. Der Spitzhube gab die Uhr zurück, nicht aber die \$70, deren Verlust Hanley erst auf dem Heimwege entdeckte. Wile wurde nun wegen Großdiebstahls arretirt.

Auf eigenthümliche Art verunglückt ist das 17-jährige Dienstmädchen Lena Sloane in San Francisco. Sie arbeitete an einer Wäscherei-Maschine und legte, um Bügelwäsche zu plätten, ihre Hand gerade vor die eisernen Walzen. Die Finger geriethen in die Maschine und wurden zerquetscht. Die heißen Walzen verbrannten die Hand, so daß, als dieselbe aus der Maschine gezogen wurde, das geröstete Fleisch der Arterien abfiel. Sie wurde nach dem Hospital geschafft, man befürchtet, daß sich die Amputation aller fünf Finger der Hand nöthig machen wird.

Frsinnig aus Sorge wegen Schulden wurde Frau Eliza Sage in Joliet, Ill. Vor Mann hatte im Februar d. J. von seinem Onkel, dem New Yorker Millionär Russell Sage, \$50 geliehen und dafür eine Hypothek auf sein Häuschen gegeben. Zur Abtragung der Schuld hatte Frau Eliza \$45 gespart, so daß nur noch \$5 fehlten. In der Sorge um die Angelegenheit aber verlor die Frau den Verstand, so daß sie sich eines Tages aufhängte. Sie konnte zum Glück noch rechtzeitig abgehängt und dem Leben erhalten werden. Der volle Betrag wurde dann nach New York geschickt.

Seinen Bruder für einen Einbrecher gehalten hat der 19-jährige Clarence Wolff in Dayton, O. Ersterer hatte Nachts aus irgend einem Grunde das Zimmer verlassen und schickte betuschend zurück, um seinen Bruder in den Schlaf nicht zu stören. Clarence, der trotzdem erwacht glaubte, einen Räuber vor sich zu sehen, schoß, und tödtlich getroffen stürzte der Unglückliche zusammen.

Advertisement for Castoria. Text: ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT VON CHAS. H. FLETCHER. SICH BEFINDET AUF DEM UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA. Includes a list of ingredients: Pumpkin Seed, Aloe, Sassafras, etc.

Advertisement for Chas. Nielsen. Text: CHAS. NIELSEN, Alleinige Agentur des berühmten Diet Bros. Quinck Bier. Verkaufte bei Keg und Flaschen. Flaschenbier zu haben in Quart- und Pintflaschen. Beste Liqueure, Whiskies und Cigarren.

Advertisement for Erste National Bank. Text: Erste National Bank, S. U. Wolbad, Präsident, Chas. F. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Advertisement for Thut ein allgemeines Bank-Geschäft! Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergeblich gebeten.

Advertisement for Nacht Cure eigenen Bedingungen! 20 Lots in König & Wiebe's Addition. Also vorzügliche und gut gelegene Bauplätze, sollen als „Bargains“ verkauft werden.

Advertisement for Laxir Bon-Bons. Text: Laxir Bon-Bons KURIEREN VERSTOPFUNG IN ALLEN APOTHEKEN. Absolut garantiert!

Advertisement for Bäume und Sträucher! Gute, kräftige Bäume, Bequemlichkeit nach Californien. WM. STOLLEY. Preis sehr mäßig.

Wanted—An Idea. Who can think of some simple thing to patent? Protect your ideas; they may bring you wealth. Write JOHN WELLS, BERRY & CO., Patent Attorneys, Washington, D. C., for their \$1.00 price offer and list of two hundred inventions wanted.